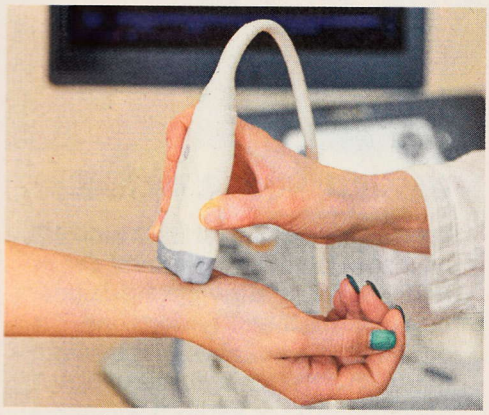
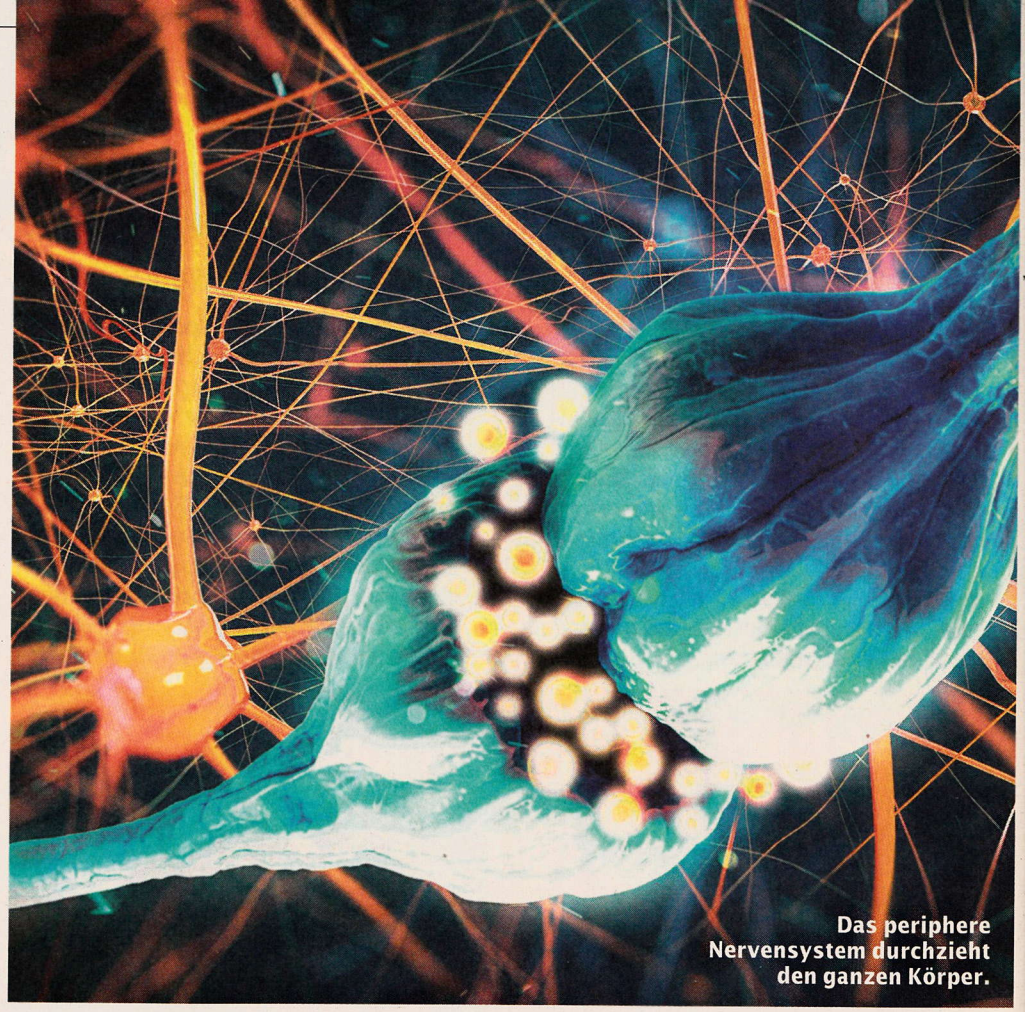


Dem Nervenschmerz auf der Spur

Detektiv Ultraschall: Mit hochauflösenden Verfahren lassen sich kleinste Strukturen erfassen und Beschwerden abklären.



Das periphere Nervensystem durchzieht den ganzen Körper.

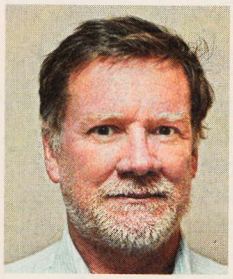
Von Karin Podolak

Blitze", die bei bestimmten Bewegungen in die Finger fahren, Taubheitsgefühl in den Händen, Stechen im Kniegelenk, brennende Schmerzen im Vorfuß, Reizung im Ellbogen („narrisches Bein") – Neuropathien sind vielfältig und schwer zu diagnostizieren. Denn die Probleme, welche durch gestörte Nervenreizleitungen entstehen, sind diffus und meist nicht ganz eindeutig zuzuordnen. Die Therapie erfordert breites fachliches Know-How, ist eine Operation erforderlich, muss äußerst exakt und gezielt vorgegangen werden.

All das gelingt am besten durch multidisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen. Dr. Veith Moser, Plastischer, Ästhetischer & Rekonstruktiver Chirurg sowie Hand- und Nervenchirurg aus Wien bestätigt: „Eingriffe am peripheren Nervensystem, kurz PNS, sind komplex und durchaus mit Risiken verbunden. Daher erfordert die Planung eine genaue Abwägung, ob eine OP überhaupt sinnvoll ist bzw. wie hoch sich die Erfolgsaussichten gestalten." Daher werden im 1. Wiener Nervenschmerz Zentrum ein Unfallchirurg und Sporttraumatologe (Dr. Arthur Schultz) wie auch ein Radiologe mit Spezialisierung für die Darstellung peripherer Nerven, von Weichteilen, Sehnen, Bändern und Muskeln (Priv.-Doz. Dr. Gerd Bodner) zugezogen.

Zur Erklärung: Unser Organismus verfügt über das Zentralnervensystem (ZNS, lokalisiert im Gehirn und Rückenmark) und eben dem PNS, das den gesamten Körper durchzieht wie ein Stromnetz. Kommt es zu Verletzung, Einklemmung, Dysfunktion u. Ä. entwickeln sich Missempfindungen und Schmerzen. Chronifizierung droht, wenn nicht gegengesteuert wird!

Die Ursachen reichen von (Sport-)Unfällen über Entzündungen, vorangegangenen Eingriffen, Fehlbelastungen bis hin zu Krankheiten wie Diabetes mellitus.



Radiologe Priv.-Doz. Dr. Gerd Bodner ist Spezialist für Nervenultraschall.

Nerven-, Hand- und Plastischer Chirurg Dr. Veith Moser setzt auf Bildgebung.

„Der hochauflösende Ultraschall eignet sich deshalb so gut zur Diagnose, weil damit Bewegung dargestellt werden kann. Das ist extrem wichtig, denn nur auf diese Weise lässt sich die funktionelle Einschränkung erfassen: An welcher Stelle wird der Nerv eingeengt und warum? Handelt es sich um ein muskuläres Problem, um eine Zyste?", berichtet Dr. Bodner. Allerdings bedarf es dafür auch des geschulten Auges eines spezialisierten Radiologen. Diese Art der modernen Bildgebung dient auch dem Nervenchirurgen zur punktgenauen Schnittführung im Zuge eines Eingriffs.

Besonders gut lässt sich das Verfahren bei Karpaltunnelsyndrom (Handgelenk), Mortom Neurom (Kompression im Bereich des Mittelfußknochens), Ellenrinnensyndrom (Engstelle in der Höhe des Ellbogens) und diversen Sportverletzungen anwenden. Es zeigen sich aber auch immer wieder gute Erfolge in der Behandlung von bereits länger andauernder Schmerzsymptomatik.

Alle Infos und Patientenbroschüre:
www.nervenschmerz.com
www.veithmoser.at